

Preis für Marburg.

Ein Monat . 40 fr.
Vierteljährig 1 fl. 20 „
Halbjährig 2 „ 40 „
Ganzjährig 4 „ 80 „

Mit Postversendung.

Ein Monat . 50 fr.
Vierteljährig 1 „ 50 „
Halbjährig . 3 „ — „
Ganzjährig . 6 „ — „
Einzelne Nummern 6 fr.

Correspondent

für

Untersteiermark.

Insertionsgebühr:

Die viermal gespaltene Druckzeile wird bei einmaliger Einschaltung mit 5, bei zweimaliger mit 8, bei dreimaliger mit 10 Kreuzern berechnet.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag in je Einem halben Bogen (die Beilagen ungerchnet).

N 76.

Donnerstag den 18. December.

1862.

Agram.

Am 10. December. In Bälde dürften wir ein Versöhnungsfest in der Dvorana erleben; alle Streitigkeiten sind geschlichtet und die Gesellschaft wieder hergestellt.

Der hohe königl. Statthaltereirath für Kroatien hat einem Juristen in Agram, Hr. Branny, eine jährliche Subvention von 600 fl. und Reisegeld bewilligt.

Der gestrige Jahrmart in Agram war des schlechten Wetters wegen sehr schwach besucht.

Man geht hier um, eine Kreditanstalt in's Leben zu rufen; nur weiß man nicht, ob dieselbe mit der ungarischen zu vereinigen wäre.

14. December. Das Agramer Frauen-Comité, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, die harte Lage der Montenegroiner und Herzegowiner durch milde Geldbeiträge in etwas zu mildern, entwickelt noch volle Thätigkeit.

Gestern wurde die letzte diesjährige Tombola in der bürgl. Schießstätte abgehalten.

Am Mittwoch findet im Dvorana-Saale ein Concert statt, veranstaltet vom National-Landes-Musikvereine.

Laibach.

Am 15. December. Der Eröfningstag des Landtages sieht man mit großer Spannung entgegen; nicht, daß man eine Wiederholung der Fragen befürchtet, welche in der ersten Session Anlaß zu stürmischen Debatten gaben.

In der letzten Sitzung des Landesauschusses wurden einige dieser Vorlagen berathen, und zwar die Bequartierungsvertheilung und das zur Deckung des Abgangs im Grundentlastungsfond bestimmte Lotterielehen.

Die Last der Einquartierung ist nämlich sehr ungleich vertheilt, indem Laibach und die nächste Umgebung davon stärker betroffen werden, als andere Orte im Lande.

Das Lotterie-Anlehen betreffend, hat der Landesauschuss Modalitäten vorgeschlagen, die vom Landtage wohl acceptirt werden dürften.

In unserem socialen Leben ereignet sich selten etwas, das des Berichtens werth wäre. Seit die Concertsaison eröffnet ist, hat das gesellige Sein etwas mehr Pulsation gewonnen.

Einige unserer Gastwirthe geben auch Soiréen, in welchen Militärcapellen spielen. Da hier die materiellen Genüsse neben den musikalischen zu haben sind, so findet diese Art von Soiréen viel mehr Anklang.

Klagenfurt.

Am 15. December. (Turnverein - zwei neue Landboten - Concert - Theater.) Am 29. No-

In solch' angenehmer Lage befindet sich auch Marburg.

vember war in den Localitäten zur „Stadt Triest“ eine gesellige Zusammenkunft unserer Turner, in welcher über Vorschlag des Turnrathmitgliedes Victor Nagel beschloffen wurde, im Fasching 1863 einen Turnerboll zu veranstalten.

Bei der am 9. December abgehaltenen Landtagswahl für die Orte Spittal, Smünd, Greifenburg, Oberbellach und Oberdrauburg wurde der k. k. Ministerialrath v. Blumfeld und für die Orte Friesach, Althofen, Hüttenberg und Strassburg der hiesige Landesgerichts-Adjunct J. Steiner gewählt.

Im rothen Saale des Landhauses hat die durchreisende (großherzoglich Mecklenburg'sche Hofopern und Kammer-) Sängerin Frau Rosa Haagn ein Concert veranstaltet, welches von der Elite unserer Gesellschaft zahlreich besucht war.

durch den Tenor, dessen Befangenheit noch einmal so groß war als der Umfang seiner Stimmittel.

Vom Theater habe ich heute nicht viel zu berichten. Die Lustspiele: „die Bastille“ und „die Gefangenen der Czarin“ besonders das letztere, wurden sehr gut gegeben und ist der Erfolg Hr. Schaper, Fr. Adele v. Kaler, Fr. Wallborg und besonders Hr. Frank zuzuschreiben. Im „Gänchen von Buchenau“ spielten Fräulein Wallborg und Herr Svoboda (Silberling) sehr brav und in der Posse „Frauentod“ gab Herr Eder den Raunzerl mit Virtuosität. Zur Benefiz wählte Fräulein Wallborg die „Kathi von Eisen“ und gab die Titelrolle äußerst gelungen, ihr zur Seite standen würdig Herr Eder (Wolferl) und Herr Röd (Nöthling) welcher letzterer das eingelegte Lied köstlich sang.

△ 16. December. (Aus dem Theater der Seniorat-Convenc der unterkärntner Protestanten - ein Todesurtheil.) - In unserem Theater hält sich die erfreuliche Theilnahme des Publicums an seinem Kunstinstitute im Schwunge, wozu die Leitung durch ein gut gefärbtes Repertoire und fleißig studirte, runde Vorstellungen Anregung bietet. - Wir sahen einige Aufführungen, welche selbst dem an größere Bühnen, als die unsrige, zu legenden Maßstabe entsprechen würden. Gegen die Angriffe, welchen der Director trotz seines ermüdeten und erfolgreichen Strebens - in ein paar auswärtigen Blättern wegen seiner Leitung und der angeblichen Einflusnahme seiner Frau auf dieselbe erfuhr, hat er Schritte bei dem Landesauschuß behufs einer Aeußerung über seine Geschäftsführung gethan, um dieselbe später zu veröffentlichen. Seitens der Landesbehörde ist ihm die Erklärung geworden, daß man mit seiner Leitung sehr zufrieden sei und daß er mehr thue, als man in Klagenfurt billigerweise fordern könne. Dasselbe wird auch ohne Zweifel der Landesaus-

schuß bestätigen und hiemit nur dem allgemeinen Urtheil über die heurige Theaterfaison Ausdruck geben.

Am 1. d. M. hat in St. Rupprecht bei Villach der Seniorat-Convenc der zwölf evangelischen Gemeinden von Unterkärnten stattgefunden, wozu jede derselben einen Pastor und einen weltlichen Abgeordneten entsendete. Nach Eröffnung des Convencs in üblicher Weise mit Gebet und einer Anrede des Seniors, beschäftigte man sich vorzugsweise mit innerkirchlichen Fragen, von denen die rechtliche Stellung der Protestanten zu den Katholiken in erster Linie eingehend behandelt wurde. Die begründeten Beschwerden der Evangelischen über die zwar verheißene aber noch immer nicht zur Thatsache gewordene Gleichberechtigung mit den Katholiken (namentlich in Ehefachen und bei gemischten Ehen) die fortdauernden Abgaben bei Verlassenschafts-Abhandlungen an den katholischen Schulfond, die noch immer bestehen, die Beisteuern an katholische Pfarrer und Messner, wo selbe nicht abgelöst wurden, trotz der Erklärung des a. h. Patentes, daß die Protestanten nicht mehr gehalten seien, zu Schul-, Kirchen- und anderen Wohlthätigkeits-Anstalten anderer Confessionen beizutragen, der Mangel aller Vertretung der evangelischen Kirche im Landtag und Reichsrath, wo die katholischen Interessen so mächtige Repräsentanz finden - Alles das veranlaßte den Convenc hierauf bezügliche Anträge an die Superintendential-Versammlung zu richten, welche ihrerseits diese Wünsche für faktische Gleichberechtigung der Evangelischen mit den Katholischen an die Generalynode leitet, deren Beschlüsse nach a. h. Sanction Gesetzeskraft erlangen.

Vor einigen Tagen wurde von dem hiesigen k. k. Landesgerichte als Strafbehörde ein 23jähriger Bergknappe, Namens Josef Zahner wegen doppelten Raubmordes, begangen an einem Viktualienhändler und einer Hausirerin, zum Tode

verurtheilt. Zwischen dem ersten und zweiten Verbrechen lag ein Zeitraum von zwei Jahren, während welchen der Mörder des im November 1860 erschlagenen Viktualienhändlers trotz der eifrigsten Nachforschungen nicht entdeckt werden konnte; erst zusammenfassende Analogien und Verdachtsgründe, welche beim zweiten Morde des Zahner auftauchten, brachten ihn zum Geständniß. Er hörte der Verkündigung des Todesurtheils gleichgültig zu, sein Verteidiger meldete ein Gnadengesuch an Se. Majestät den Kaiser an.

Gilli.

* 15. Dezember. Die gestrige Sitzung unseres Gemeinde-Ausschusses both des Interessanten viel. - Die Eingabe der Gemeinde an die h. Statthalterei wegen Genehmigung der beschlossenen Hundesteuer wurde von derselben an den Landesauschuß „zur verfassungsmäßigen Behandlung“ geleitet. - Herr Bürgermeister Stepischnegg theilt die Resultate der seit 1. Mai in Gilli eingeführten Solarölbeleuchtung mit. Der Aufwand an Brennstoff beträgt für diese siebenmonatliche Periode 234 fl., während der Aufwand von den früheren sieben Monaten der Delbeleuchtung auf 646 fl., also um 412 mehr betrug als jetzt, was für die Vortheilhaftigkeit des Solaröls immerhin ein sehr günstiges Ergebnis zu nennen ist, wenn auch die Bedienung der Solarlampen etwas größer ist, als jene der Dellampen. Mit Rücksicht auf das hiedurch erzielte Ersparniß beantragt Herr Gemeinderath Dr. Neckermann für unsere Straßen noch mehr Licht und wird zum Behufe der Anbringung neuer Lampen die Stadt abermals begangen werden.

Der Turnverein wendet sich an die Commune bezüglich der Ueberlassung der Turnhalle. gegen Entgelt und um Unterstützung für

Federzeichnungen aus Pettau.

II.

+ Wer den 1862er November vom 1. bis 30. in Pettau zubrachte und täglich vom Regen in die Traufe und von der Traufe in den Regen kam, wird leicht beurtheilen, welche Mühe der Feuilletonist hat, über einen solchen Monat eine Federzeichnung zu entwerfen, zumal er weder vom Theater, noch von den Vorzügen des schönen Geschlechtes - das doch überall den Brennpunkt gesellschaftlicher Zustände bildet, - die „Wahrheit“ sprechen darf, wenn er sich nicht durch gemeine Attentate statt durch die Waffen des Geistes und der Feder bekämpft sehen will. Vereinsversammlungen und sonstige Meetings die Stadt aber durchaus nicht alteriren, weil derlei hier nicht statt findet, Canäle, Pflaster und Beleuchtung ihm hingegen keinen Anlaß zu Besprechungen bieten, da diese Dinge hier ziemlich korrekt gehalten sind was bei der nun auf 1 Wachtmeister und 3 Mann vermehrten Stadtpolizei nicht anders zu erwarten ist, da diese 3 Polizeimänner, ihrem Aeußern nach zu urtheilen, stets mehr friedlichen als vegetarischen Tendenzen huldigen, indem sie in der Regel ihren öffentlichen Dienst statt mit einem Seitengewehr mit einer Cigarre oder Tabakpfeife bewaffnet verrichten.

Wir können sonach über den 1862er November, vom Pettauer Standpunkte aus, nur von einem Jahr- und einem Weinmarkt sprechen, wenn wir diesen Monat nicht ganz in unserer Chronik ignoriren wollen. Auf dem Katharinen Jahrmarkt war: Besuch ziemlich zahlreich, Begehr flau, Diebe schwächer als sonst vertreten, was ganz natürlich ist, denn sie haben an der ungarisch-kroatischen Grenze dormalen vollauf rentablere Beschäftigung, will man ja den modernen Carl Moor, Namens Patko, mit all' seine Schweizer, Koller, Spiegelberg &c. &c. schon in der Nähe von Luttenberg gesehen haben! ?

Der Weinmarkt, nämlich eine größere Vicitation von 1862er gutsherrlichen Weinmost, lieferte bei einer sehr zahlreichen Theilnahme von Käufern aus Stainz, Vigist, Köflach, Boitsberg und Umgebung das günstige Resultat, daß Pettauer St. Urbaner-Most 61-67, Pettauer Stadtberger leichter Gattung um 73-76, besserer Gattung um 80-86 und St. Lorenzer (Windisch Büchel) um 90-100 fl. der Startin sammt Fas erstanden wurde.

Nun wollen wir auf die schönen Zeiten des Dezembers mit seinen langen Adventabenden übergehen, die uns recht viel angenehme Abwechslung in Glatteis und Roth, Frost und Schnee bieten und dadurch veranlassen, uns lediglich mit unseren Parlamentsdebatten im Pettauer Ober- und Unterhause, nämlich in unserem oberen und unteren Caffehause - so im Volksmunde benannt, weil das eine in dem obern - und das andere in dem untern Stadttheil gelegen ist, - zu beschäftigen, doch auch hier wollen wir nicht ums Wort bitten, denn wir könnten zur Ordnung verwiesen werden, indem wir weder ein Pettauer erblicher Pair oder Lord, noch ein Abgeordneter des Volkes, sondern nur dessen Dollmetsch sind und als solcher gehören wir nach hiesigen localen Begriffen in das Haus der Gemeinen, in welchem wir aber nur dann den Sprecher zu machen geneigt wären, wenn dieses Haus auf englischem Boden stünde.

Als Dollmetsch des Volkes haben wir hier einen sehr schlüpfrigen Weg zu wandeln, was wir vor wenigen Tagen sehr empfanden, als wir auf dem unbestreuten Glatteis über unsere Boulevard's dahinschlenderten, um die Auslagekästen unserer Wiedehandler zu dem Zwecke zu besichtigen, ob sie schon irgend welches Zeichen zur Schau tragen, aus dem die Nähe des Carnevals bemerkbar wäre. Doch vergebens; nach den bisherigen Anzeichen dürfte man sich denselben in hiesigen maßgebenden mercantilischen Kreisen noch kaum

erinnern, doch wir wollen nicht hoffen, den 1863er Carneval gleich dem 1862er November über die Grenzen unserer Federzeichnungen verweisen zu müssen und darum empfehlen wir Jenen, denen an der Ausübung der edlen Tanzkunst gelegen ist, oder die nach einer Palme des Sieges in causa „Liebe und Heirat“ streben, recht bald einen Finanz-Ausschuß zu organisiren, um das Carneval-Budget möglichst billig und höchst zweckmäßig zu berathen, denn es soll ihnen durchaus nicht zugemuthet werden, 6 Millionen zu streichen, obgleich diese Carneval-Frage für manchen Familienvater eine sehr ernste ist, indem die Einkommensteuer-Fassionen pro 1863 bereits überall auf dem Tisch des Hauses liegen und der Antritt des Erbes unseres Reichsrathes, nämlich eine abermalige Steuererhöhung (hört!) in naher Aussicht steht. - Dazu kommen leere Quartiere in Hülle und Fülle und Geschäftsstockungen nach allen Seiten, was zusammen auf die Carnevalslust wahrlich nicht günstig influenzirt.

Nun hätten wir für diesmal noch unseren Beifall über die in Nr. 73 dieses Blattes vorangesezte Anregung zur bessern Heranbildung der Handlungs Commis in Landstädten und größern Märkten ebenso, als über das in Nr. 70 enthaltene „Wort über das Theater“ auszusprechen, weil in beiden Artikeln namentlich von Pettau die Rede ist. Allein, so lange wir in Pettau noch Handlungslehrlinge - gleich Hausknechte - mit Schiefbarren herumfahren und schwere Ballen auf ihrem Rücken herumtragen sehen, kann wohl von Erweckung ihres Ehrgeizes und Förderung ihrer Wisbegierde kaum die Rede sein und darum wollen wir über das angeregte Bildungsthema ebenso wenig als über das Theater Worte verlieren, denn letzteres steht außer dem Bereiche unserer Feder.

den neuangestellten Turnlehrer, wogegen er die Apparate selbst anschaffen und erhalten will. Das Resultat war, daß die Turnhalle unentgeltlich überlassen, die Anstellung des Turnlehrers aber der Zukunft anheim gestellt wurde.

Der Herr Bürgermeister meldet dem Ausschusse die Gründung des Gymnasialunterstützungsvereins und empfiehlt mit warmen Worten eine Beteiligung der Gemeinde als solcher an demselben, unbeschadet der Privattheilnahme. Nachdem ein Mitglied sich gegen eine jede solche Beteiligung unter Hinweisung auf das bekannte: „Undank ist der Welt Lohn“ aussprach, Dr. Muley aber diese Beteiligung als einen Akt der Pietät gegen die Unterrichtsanstalt warm empfahl - wurde beschlossen, sich an dem Vereine mit der Gründungssumme von 20 fl. nicht jährlich, sondern ein für allemal zu beteiligen - ein Akt dessen wohlthätige Bedeutung wir gerne registriren, wenn wir auch nicht umhin können, zu bemerken, daß eine namhaftere Summe der communalen Fürsorge für die Gymnasiallehranstalt einen würdigeren Ausdruck geliehen hätte.

Der wichtigste Theil der Sitzung war aber die Debatte, welche der Herr Bürgermeister anregte, als er unter Hinweisung auf die nächst bevorstehende Eröffnung des Landtages die Besprechung und Formulierung jener Wünsche beantragte, welche die Gemeinde von ihrem Standpunkte aus durch ihren Abgeordneten an den h. Landtag zu leiten hätte. Es war der Zustand des Armenwesens, des hiesigen Hauptschulgebäudes und des Schulwesens überhaupt, des Krankenhauses und endlich die Anbahnung einer Vertretung der Stadt Gills durch einen besondern Abgeordneten, was in einer allseitigen und gründlichen Erörterung beleuchtet und dem anwesenden Abgeordneten Hrn. Dr. Muley, der zugleich Mitglied des Gemeindeausschusses ist, an's Herz gelegt wurde. Die durch den Herrn Bürgermeister eingeleitete, maßvolle Besprechung dieser für die Gemeinde vitalen Interessen muß als ein Akt besonnener aber auch selbstbewusster Sorgfalt für das Wohl der Gemeinde anerkannt werden. Das Resultat der Debatte war, daß ein Comité, bestehend aus den Herren: Kreispräsident Mack, Dr. Kočevár, Reckermann und Hauptschul-Lehrer Fajšl mit der Ausarbeitung der bezüglichen Petitionen an den Landtag betraut wurde, welche seinerzeit zu überreichen und zu bevorworten der Herr Abgeordnete Dr. Muley bereitwilligst zugesagt hat.

Auch die eingesezte Finanzsektion, an welche alle Gegenstände finanziellen Inhaltes geleitet werden, hatte in dieser Sitzung vielfache Gelegenheit, mit ihren Arbeiten vorzutreten. Aus den Mittheilungen ihres Referenten Herrn Dr. Reckermann ist uns die Ueberzeugung geworden, daß sich das Licht der Evidenz über das finanzielle Gebaren unserer Gemeinde immer weiter verbreite und jenes Dunkel allgemach beseitige, das eine frühere, der geschichtlichen Vergangenheit angehörende Periode so unvortheilhaft auszeichnete. Es ist uns weiters die Ueberzeugung geworden, daß der Geist einer weisen Sparsamkeit in unserer Gemeindevertretung ansange, feste Wurzeln zu schlagen, was ihr gewiß ein Jeder loben wird.

* * * **Lasnik** bei Lembach. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. brachen Diebe bei dem hiesigen Grundbesitzer Michl Löschnigg ein, und haben ein größeres Quantum Leinwand und verschiedene Kleidungsstücke entwendet.

Marburg, 17. December.

* * * Der h. evangelische Oberkirchenrath in Wien hat im Einvernehmen mit der k. k. Statthalterei für Steiermark die neu errichtete evangelische Gemeinde in Marburg mit Erlaß vom 6. December l. J., 3. 1914, bestätigt.

© Herr Prof. Ried, dessen vorjährige populäre Darstellungen aus der Naturgeschichte noch im besten Angedenken stehen, eröffnete am Freitag, den 12. December, im Böhschen Saale vor einem gewählten Publicum seine astronomischen Vorlesungen. In der Einleitung sprach er sich über die Gründe, die ihn bewogen, ein dem praktischen Leben scheinbar so fern liegendes Thema gewählt zu haben, in gedrungener überzeugender Rede aus. Ist doch die Wissenschaft der Astronomie eine der beachtenswerthesten Errungenschaften des menschlichen Geistes. Während fast alle anderen Disciplinen mehr oder minder dem Dienste der Gegenwart geweiht sind, hebt sie den Menschen über den beschränkten Erdenstandpunkt hinauf und eröffnet ihm neue kaum geahnte großartige Welten; sie weist die unwandelbaren Gesetze nach, und zeichnet die Bahnen, in denen die leuchtenden Gestirne ihren ewigen Lauf vollbringen. Andererseits läßt sie ihm durch die Erkenntniß von der verschwindenden Kleinheit seines Planeten die Wichtigkeit alles irdischen Lebens und Treibens im grellsten Lichte erscheinen. In ihr also feiert der Mensch einen der höchsten und glänzendsten geistigen Triumphe und sie auch senkt wahre tiefste Demuth in sein Herz. - Der faszinierende Vortrag beschäftigte sich diesmal mit der Erde und den verschiedenen Hypothesen über dieselbe aus den früheren Zeiten; von der atmosphärischen Luft, ihrer Bedeutung für das organische Leben, von den periodischen und momentanen Strömungen in derselben, von den Kata Morgana u. s. w.; von dem Wasser, den wässrigen Meteoriten, vom Salzgehalte und der Bewegung des Meeres; von dem Verhältnisse der Wassermasse zum festen Lande; von der Rotation der Erde. Die Darstellung gelungener Bilder erhöhte das Verständniß der einzelnen Parthien.

Die nächste am Freitag stattfindende Vorlesung wird „die Sonne“ behandeln, es werden die physikalischen Verhältnisse dieses Fixsternes angegeben und daran eine Erklärung der Licht- und Wärmeerscheinungen angeknüpft werden.

* * * Se. Majestät der Kaiser hat dem großherzoglich mecklenburgischen Kammerherrn von der Kettenburg, Besitzer des Gutes Jaal bei Marburg, den österreichischen Freiherrenstand verliehen.

* * * Wir machen unsere Leser auf die Pränumerations-Einladung des „Kobold“ besonders aufmerksam. Das durch Herrn F. Pfeiffer mit Umsicht und Gediegenheit redigirte Wochenblatt, der „Kobold“, erfreut sich mit Recht eines ausgewählten Leserkreises und ist Freunden einer unterhaltenden Lectüre und kernigen Humors um so mehr anzupfehlen, als dasselbe mit dem Jahrgange 1863 zu herabgesetztem Preise herausgegeben wird.

© Unser lebensfrische Männergesangsverein gab am 15. d. sein erstes „Kränzchen“ im I. Vereinsjahre. Der Erfolg desselben war ein günstiger und die Theilnahme seitens der unterstützenden Mitglieder eine lebhafte. Kann es aber auch anders sein, als daß die Marburger an dem kräftigen Emporblühen ihres nun bald 28jährigen Sohnes, der sich der belebenden und erhebenden Kunst des Gesanges geweiht, innigen Antheil nehmen? Nur die Mädchen unserer Stadt, die ihn bisher in seinem löblichen Streben stets kräftig unterstützten und die Kränzchen auf die mannigfaltigste Weise verschönern halfen, scheinen ihm zu grollen; denn diesmal beteiligten sich nur Herren. Sind nun auch deren Productionen an sich zu loben, so wünschen wir doch, daß die frühere Art der Kränzchen fortan beibehalten bleibe. Den Fräulein, die sich zu produziren in der Lage wären, entgeht sonst die so fruchtbringende Aufmunterung und die Kränzchen entbehren des interessanten Schmuckes und angenehmen Wechsels. Oder sollten sich die zarten Geschöpfe vor der Oeffentlichkeit scheuen? Es ist bei den Kränzchen keine Oeffentlichkeit im strengen Sinne, denn die Zuhörer bilden eine geschlossene Gesellschaft, sie alle sind Mitglieder eines Vereines. Wir wollen nun hoffen, daß die Biederer unserer Jugend ihre Kräfte für das nächste Kränzchen zur Verfügung stellt und der Verein sie aufzufinden weiß.

Das Programm bestand aus 6 Chören, 1 Quartett, 1 Duett und 2 Liedern. Eingeleitet wurde die Production durch den Wahlspruch des Vereines, worauf das Bundeslied von Lenz folgte, ein Chor, der sich durch Kraft und Frische auszeichnet, wie er nicht minder mit sichtbarer Lust

und seltener Präzision und Reinheit vorgetragen und ebenso beifällig aufgenommen wurde. Ueberhaupt können wir die Wahl der Chöre nur loben, denn es ist darin den verschiedensten Richtungen Rechnung getragen. Wir hörten zwei Chöre von besonderem musikalischen Werth: „Bineta“ von Abt und „Morgenwanderung“ von Esser, wovon der erste durch seine ernsten und dabei doch lieblichen Weisen sich auszeichnet. In der „Morgenwanderung“, dem Mittelpunkt des diesmaligen Programmes, erinnert uns Esser an Schuberts großen Chor; „Gott in der Natur“, wiewohl die Charaktere beider Compositionen sich diametral gegenüberstehen. Esser spielt mit den Akkorden auf die gelungenste Weise und ergötzt, Schubert behandelt sie ernst und erhebt. Beide Chöre wurden trefflich vorgetragen und namentlich war an Bineta das herrliche, ergreifende pianissimo, an der Morgenwanderung die Geschmeidigkeit und Fülle der Stimmen zu bewundern. Nach beiden erteteten die Sänger großen Applaus und wurde letzterer Chor auf stürmisches Verlangen wiederholt.

„Das Treffen“ von Kunze und „Goldene Lebensregeln“ von Genée sind 2 Chöre komischen Anstrichs, durch deren Wahl eine wohlthuende Abwechslung bewirkt wurde. Sie wurden gleichfalls gut aufgeführt, doch vermisten wir dabei jenen Grad der Präzision, welchen wir an den früher genannten Chören gewohnt wurden. Beide fanden übrigens bedeutenden Anklang und letzterer wurde allgemein zur Wiederholung verlangt.

Durch die Wahl des zarten Chores: „Gute Nacht“ von Dr. Kofoschinegg hat man uns an eine Persönlichkeit erinnert, der viele Herzen in Marburg freundlich entgegen schlugen. Dieser Chor wurde, einige Schwankungen im Schlusssatz abgerechnet, recht wacker vorgetragen und sehr beifällig aufgenommen.

Wie die Wahl der Chöre eine glückliche, so muß auch die der übrigen Nummern eine gelungene genannt werden. Das Duett: „Hör ich das Liedchen klingen“ von Elert wurde nett und nicht ohne Applaus vorgetragen, nur überraschte uns dabei der Umstand, daß der Primarius, Herr F., bei den Chören unter dem ersten Basse, der Sekundarius, Herr K., aber unter den ersten Tenoristen zu sehen war. Die zwei Lieder: „Das fränke Mädchen“ von Vinc. Lachner und: „Ob sie meiner wohl gedenkt“ von Proch, beide vom Chormeister, Herrn L. vorgetragen, wurden recht beifällig aufgenommen. Noch bleibt das Quartett: „Meine Sterne“ von Rob. Schaab, eine ansprechende Composition, zu erwähnen. Es wurde sehr gelungen exekutirt und fand die verdiente Anerkennung.

Die Clavierbegleitung besorgte Herr M. mit besonderer Geschicklichkeit, wie wir sie an diesem Herrn schon mehrmals zu feinen Gelegenheiten fanden.

Einen Schritt vorwärts bekunden auch die an die Zuhörer vertheilten Liederteile, welche viel zur Erhöhung des Genusses und zur Würdigung der Kunst beitragen. Daß übrigens der Verein ernstlich bestrebt ist, auf der betretenen Bahn rüstig vorwärts zu schreiten und die noch vorhandenen Mängel gründlich zu beseitigen, um so unter den steirischen Sängern die möglichste Höhe der Vollkommenheit einzunehmen, läßt er auch erkennen an der angeknüpften Errichtung einer Gesangsschule. Bei der vorhandenen frischen Lust der Sänger und der thätigen Unterstützung von anderer Seite wird es ihm gewiß möglich werden, bei dem für den nächsten Sommer oder Herbst bevorstehenden steirischen Sängertage Steiermark und der Welt überhaupt zu beweisen, daß die Marburger sich nicht bloß auf die edle Nebenbucht, sondern eben so gut auf die Kunst des Gesanges verstehen.

Geschäftsberichte.

Marasdin, 11. Dec. (Wochenmarkts-Preise.) Weizen fl. 4.—, Korn fl. 3.—, Gerste fl. 2.60, Hafer fl. 1.70, Kukuruz 2.70, Kartoffeln 1.50 pr. Regen.

Gr. Kanischa, 12. Dec. (Originalbericht von F. R.) Die Getreidezufuhren sind seit einigen Tagen reichlicher zugekommen, dennoch behauptet sich Weizen fest. Allem Anscheine nach dürften sich diese Preise in diesem Monate erhalten. Korn etwas matter. Hafer ist diese Woche mehr begehrt, und auch mit 5 kr. angezogen. Mais war in schöner Waare ebenfalls beliebter.

Gegenwärtige Marktpreise: Weizen (82—86 pfd.) fl. 3.85—4.30, Korn (78—80 pfd.) fl. 2.50—70, Gerste (70—72 pfd.) fl. 2.50—80, Hafer (48—50 pfd.) fl. 1.65—70, Kukuruz, neuer fl. 2.40—50, alter fl. 0.—, —, Heiden (70—71 pfd.) fl. 2.40—80, Winterreps fl. 8.——25 Sommerreps fl. 6.50—7, Leinsamen fl. 0.—, Hanfsamen fl. 5.50—60 weiße Pistolen fl. 3.——10 Magazinspreise um 15 kr. höher.

Produkten-Geschäft. Honig ist für den Moment schwer mit fl. 18.50 an Mann zu bringen. Knoppere noch immer ohne Leben. Preise nominell. Kohleder fl. 50—52. Weinstein fl. 33. Trockene ung. Zwetschen fl. 6. Kasse fl. 7.50 pr. Ctr.

Im Weingeschäft herrscht fortwährend die Speculation. Neue Weine fl. 4.——50. Schwarze Unterländer fl. 5.50—6.30 p. Cimer. Etinowiz fl. 17—19. Treberbranntwein fl. 15—16 pr. Cimer sammt Eisenbandfaß.

Briefkasten der Redaction.

Herr Senekowitsch in Pölsbach. Wir bitten um gelegentliche Nachsendung von 30 kr., nachdem das vierteljährige Abonnement mit Postverrechnung 1 fl. 50 kr. kostet.

Herr D. B. in Budacu. Angenommen, und bitten um weiteres.

Billigste Quelle

Weihnachts - Geschenke.

Johann Schwann,

Marburg, Herrengasse No. 123

empfehlte sein reichhaltiges Lager von

Galanterie - Waaren

in- und ausländischer Erzeugungen von Holz, Bronze, Leder, Porcellan und Atrappen, Photographie-Albuns, von kr. 70 fl. 1, 1.50, 2 bis fl. 20.

Ebenso das Neueste von

Kinderspielwaaren

zu den billigsten Preisen.

Lose zur Ziehung am **20. December** d. J. zu Gunsten der durch die dießjährige Ueberschwemmung Verunglückten zu den besten Bedingungen.

Grällich St. Genois 40 fl. Lose.

wovon in kürzester Zeit die Ziehung, und welche mit Gewinnsten von **73500, 52500, 31500 fl.**

re. dotirt sind, wovon jedoch jedes stets mit mindestens 68 fl. 25 kr. verlost werden muß, verkauft in Original genau nach Tagescourse, sowie auf 10 monatliche Raten mit 4 fl. ö. W. Ausgabe und mit 6% Zinsenvergütung zum Nominalwerth; das gefertigte Großhandlungshaus.

Nachdem dasselbe von den Bankhäusern S. M. v. Rothschild und Herrmann Tobesco's Söhnen die sämtlichen noch vorhandenen St. Genois-Lose — in Ansehung der so überaus günstigen Spielchance dieser Lose — übernommen hat und sich überzeugt hält, daß — um so mehr, da dem Vernehmen nach keine dergleichen Privatanlehen mehr bewilligt werden dürften — diese vorhandenen Lose stets mehr und mehr gesucht, sohin in feste Hände gerathen und in eben dieser Folge im Course sich bedeutend steigern werden, so erlaubt sich das gefertigte Großhandlungshaus, sowohl seine geehrten Geschäftsfreunde, wie seine P. T. Privatkunden insbesondere auf diese Graf St. Genois-Lose aufmerksam zu machen und zum Ankauf einzuladen.

Um jedoch seinen P. T. Kunden einen Beweis zu geben, welchen Werth diese Lose selbst nach erfolgter Ziehung für das gefertigte Großhandlungshaus haben, so bemerkt dasselbe, daß es alle von jetzt bis 1. December 1862 von ihm in Original gekauften St. Genois-Lose mit nur 1 fl. Differenz und alle vom 1. Dezember 1862 bis 1. Jänner 1862 gekauften mit nur 2 fl. Differenz vom Ankaufspreise, 14 Tage nach erfolgter Ziehung zurück aufst.

Joh. C. Sothen in Wien, Stadt Nr. 420.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige franco Einsendung des Betrages, sowie um Beischließung von 30 kr. für Einsendung der Ziehungsliste ersucht.

Derart Original-Lose genau nach Tagescourse, und auf Raten mit der Original-Unterschrift des obbemerkten Großhandlungshauses und unter eben denselben Bedingungen sind zu haben bei

Franz Reybauer, pr. Adresse Joh. Sernetz

212) in Windisch-Feisritz.

Die größte Auswahl von

Weihnachts-Geschenken

Früchtenbrot, Thee, Jamaica Rum,

Punsch-Essen, Nürnberger Lebkuchen, Grazer Zwieback

empfehlte zur gütigen Abnahme

A. Reichmayr.

276) Zucker-acker, vis-à-vis vom Mohren.

Zahl 13.466.

Licitation

(271)

von 11 Halbstartin Weinen heuriger Fehung im Verlasse ne. Andreas Rath in der Gemeinde Pöckendorf. — Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird hiemit bekannt gemacht: Es sei die öffentliche Versteigerung der zum Verlasse nach Andreas Rath gehörigen 11 Halbstartin Pöckerer Weine heuriger Fehung bewilliget, und die Bornahme auf d. 22. Dec. 1862 Vormittags 10 Uhr in der Gemeinde Pöckendorf bestimmt worden; wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Weine nach Halbstartinen ohne Gebinde um den vorher zu bestimmenden Schätzwert ausgerufen, und nur gegen sogleiche Baarzahlung des Meistbothes hindangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg am 18. November 1862.

Photographie!

Die Gefertigten beehren sich dem P. T. Publicum ergebenst anzuzeigen, dass selbe — vielfachen Wünschen entsprechend — die Dauer ihres Aufenthaltes über die **Weihnachts-Feiertage** verlängern.

Sie empfehlen sich mit

Photographien

jedweder Gattung und Grösse als passendste **Weihnachts- und Neujahrsgabe.**

Atelier: Alleegasse Nr. 146. Achtungsvoll

283) **Braun & Penn.**

Lese- und Geselligkeits-Verein.

Am Freitag den 19. Abends ist

Familien - Abend
mit Tombola.

Am 29.

General-Versammlung.

232) Die Vereinsleitung.

Pränumerations - Einladung

auf den

Jahrgang 1863
der illustrierten Zeitschrift

„Der Kobold“

Im April 1862 ist die erste Nummer des „Kobold“ erschienen, und es hat sich das uneigennütige Streben der Redaction, ein der ausgesprochenen Tendenz des Blattes entsprechendes Organ zu schaffen, durch die ungewöhnliche Theilnahme des Publicums belohnt. Durch den ausgedehnten Lesekreis, den wir gewonnen haben, sind wir in der Lage den Pränumerationspreis für das Jahr 1863 zu **ermäßigen.**

Als **Prämie** geben wir unsern verehrten **ganzzährigen** Abonnenten das Pendant zur Prämie des Jahres 1862: das prachtvolle Bild, gezeichnet von **Kanftl,**

„Der Welpen“

auf Leinwand und Holzrahmen aufgespannt, sogleich bei der Pränumeration.

Pränumerations - Bedingungen:

Der „Kobold“ kostet ganzzährig sammt der schönen und werthvollen Prämie für Graz 5 fl., für alle Kronländer Oesterreich's mit Postversendung 6 fl. österr. Wkr. Für das Ausland beträgt die ganzzährige Pränumeration des höheren Zeitungsportos wegen 7 fl. österr. Währung. — Halbjährige und einvierteljährige Abonnenten erhalten keine Prämien. — Die Versendung der sämtlichen Prämien geschieht sogleich und zwar durch k. k. Fahrpost — unfrankirt.

Briefe mit Geld sind gefälligst zu frankiren.

Neu eintretenden Abonnenten geben wir sämtliche Nummern des Jahres 1862 sammt der allgemein so beliebten Prämie „die Sennerin“ um den Betrag von 3 fl., so lange der nur mehr geringe Vorrath ausreicht.

Die Redaction des Kobold,

280) Graz, Jacominiplatz Nr. 31.

Samstag den 20. December Abends halb 9 Uhr wird in Wacher's Localitäten eine

Turnkneipe

abgehalten, wozu die Vereinsmitglieder eingeladen werden. Gegenstand der Besprechung ist die Uebernahme der Passiven der früheren Turnschule.